Heft 3
2. Quartal 2015

Auer Haidhauser Journal

Flößerei auf der Isar – eine seit Jahrhunderten geprägte Tradition (Seite 10)

In der Preysingstraße

Pferdebahn am
Rosenheimer Platz / Ecke Steinstraße
Foto 1895

Auer Haidhauser Journal

Die Nachfrage nach unserem Journal ist enorm. Ständig erhalten wir Anfragen mit der Bitte um Nachlieferung einzelner Hefte, entweder weil mal eine Ausgabe den Interessenten nicht erreicht hat oder weil ein zweites Exemplar zum Weitergeben gebraucht wird.

Um dieser Nachfrage gerecht zu werden, legen wir das Journal an einigen Stellen im Stadtbezirk zum Abholen bereit. Die Adressen dazu finden Sie auf Seite 29.

Blick über
Auer Herbergen
auf das
Deutsche Museum
Foto um 1920

Wir hoffen, dass die Beiträge im vorliegenden Heft gut gefallen und wünschen Ihnen bei der Lektüre viel Vergnügen.

Das Team vom
Auer / Haidhauser Journal

INHALT Seite

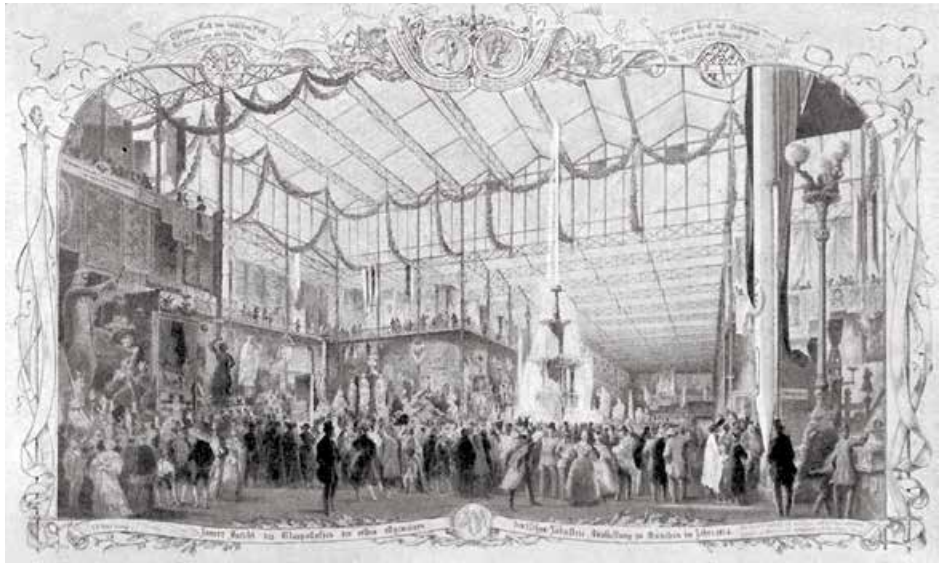
Ein Brunnen auf Wanderschaft	4
Vorschau: Künstlerportrait Rupert Stöckl	7
Bayerischer Kurier von 1866, Auszug	8
Flößerei auf der Isar	10
Einst und jetzt - Bilder zum Vergleichen	21
Straßennamen von A bis Z	26

Der Münchner Glaspalast

Ein Brunnen auf Wanderschaft

Aus dem Glaspalast über den Orleansplatz zum Weißenburger Platz

Unsere Brunnengeschichte beginnt mit dem Münchner Glaspalast, der nach einer rekordverdächtigen Bauzeit von nur 9 Monaten im Jahr 1854 mit der „Ersten Allgemeinen Deutschen Industrieausstellung“ eröffnet wurde. Der beeindruckende Ausstellungsbau aus Gusseisen und 37.000 Glasplatten ist vom Architekten August von Voit nach englischem Vorbild geplant und fertiggestellt worden. Als Standort für den 234 m langen und bis zu 67 m breiten Bau wurde in Bahnhofsnähe der nördliche Teil des Alten Botanischen Gartens gewählt.



Bei der Eröffnung des Glaspalastes mit der Deutschen Industrieausstellung im Jahr 1854 zeigte der Schalenbrunnen erstmals seine attraktiven Wasserspiele.

Ursprüglich war geplant, das Gebäude nach der ersten Industrieausstellung in ein Gewächshaus umzubauen. In den folgenden Jahren wurde es jedoch für weitere Veranstaltungen und vor allem für internationale Kunstausstellungen ständig genutzt.

Der Schalenbrunnen als imposanter Blickfang in der Kunst- und Gewerbeausstellung 1876

Drei Brunnen dekorierten im Glaspalast die Ausstellungsflächen. Den prächtigsten Brunnen, ein Kunstwerk aus Kehlheimer Kalkstein und eisernen Wasserschalen, hatte der Architekt von Voit selbst entworfen und als attraktiven Blickfang in der Haupthalle zentral platziert.

Der Brunnen ist heute noch erhalten und steht nach einem Zwischenstopp vor dem Ostbahnhof jetzt auf dem Weißenburger Platz. Aber bis dahin war es ein langer Weg ...

Damals im Glaspalast war der kunstvoll konstruierte Schalenbrunnen ein imposanter Blickfang und ergötzte die Ausstellungsbesucher mit seinen attraktiven Wasserspielen. Als 1871 ein großes Festbankett für die aus dem deutsch-französischen Krieg heimgekehrten bayerischen Truppen gegeben wurde, erhielt der Brunnen vorübergehend den Namen „Siegesbrunnen“.

Von 1901 bis 1971 verschönerte der „Glaspalast-Brunnen“ am Orleansplatz den Eingang zum Ostbahnhof (Foto 1960).

Vielleicht war mit der neuen Namensgebung der Standort nicht mehr passend, jedenfalls schien man es spätestens 1899 so empfunden zu haben, als man ohne sonstigen Grund den Siegesbrunnen im Glaspalast abbaute. Aber zwei Jahre später tauchte er frisch renoviert wieder auf, nun auf dem Orleansplatz im Haidhauser Franzosenviertel, wo er als „Orleansbrunnen“ von 1901 bis 1971 den Eingang zum Ostbahnhof schmückte.

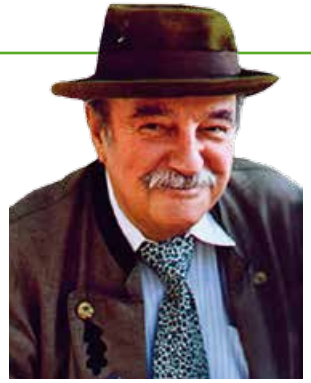
Die Entfernung aus der Ausstellungshalle hatte dem Brunnen das Überleben beschert: Im Juni 1931 brannte der Glaspalast aus ungeklärten Gründen restlos ab – da wären in der Gluthitze auch alle Steinsäulen und die große Bodenschale geborsten.

1971 bekam der Orleansbrunnen wieder ein Problem, denn er behinderte beim Bau der U-Bahn die Neugestaltung des Orleansplatzes vor dem Ostbahnhof. Dem damaligen Vorhaben, den Brunnen einfach abzureissen, widersetzten sich viele Haidhauser Bürger vehement. Den Verantwortlichen war der Widerstand zu groß und so kam es, dass der Brunnen nicht demoliert sondern nur demontiert wurde.

Jetzt steht und sprudelt der „Schöne Brunnen“, wie er offiziell bezeichnet wird, seit 1975 auf dem Weißenburger Platz, nach dem er auch allgemein genannt wird. Inmitten der Haidhauser Fußgängerzone und umgeben von gut gepflegten Blumenrabatten hat der Weißenburger Brunnen seinen idealen Standort gefunden. Er ist zur beliebten Augenweide und zu einer Oase der Erholsamkeit für einen ganzen Stadtteil geworden.

Sollte es nochmal ein Planer wagen, den Brunnen auf Wanderschaft zu schicken, würde wohl ganz Haidhausen auf die Barrikaden gehen… *wm*

Auf dem Weißenburger Platz, umgeben von gut gepflegten Blumenrabatten, hat der ehemalige „Glaspalast-Brunnen“ seinen idealen Standort gefunden.



Rupert Stöckl

der so geschätzte wie unterschätzte Künstler aus Haidhausen und der Au

In der nächsten Ausgabe des Journals werden wir ausführlich über den außergewöhnlich vielseitigen Künstler Rupert Maria Stöckl (* 9.10.1923, † 8. 8.1999) und seine Werke berichten.

Bewegtes vor Rot
Gouache, 60x43 cm, 1954

Der Süddeutsche Verlag würdigt in einer bedeutenden Ausstellung das Schaffen des Künstlers mit ca. 50 Werken aus Leihgaben, die zu einem Großteil abstrakte Arbeiten von Rupert Stöckl aus den 1950er Jahren zeigen.

Die Ausstellung im Atrium des Verlagsgebäudes in der Hultschiner Straße 8 kann noch bis zum 12. Juni 2015 besucht werden.

Die Öffnungszeiten:
Montag-Freitag, jeweils 11 bis 19 Uhr
Eintritt frei

Das Poster „Buchstabenhahn“ von Rupert Stöckl wurde als bestes Wirtschaftsplakat 1976 ausgezeichnet.

Zehnter **1866** Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

Neueste Nachrichten.

München, 11. April.

*Vor einiger Zeit durchlief die ganze Reihe fortschrittlicher Blätter eine Notiz, worin erzählt wurde, daß im Kloster der heiligen Dorothea in Rom sieben Franciscaner sich aufs Messer schlugen und schwer verwundeten. Zur Wahrung der Ehre dieses Klosters wird nun der Wiener „Volksfreund" vom Vorstande des Klosters, P. F. Barbi, ersucht, zu erklären, daß diese Notiz (wie von vorneherein wahrscheinlich gewesen) ganz und gar falsch und erfunden war.

Vom **Regen**, 28. Dez. Im Bräuhause zu M.... fiel vor einigen Tagen folgende Scene vor: Zwei Zecher, vom „leichten" Biere sehr „beschwert", geriethen betreffs des Musikanten Wagner in hitzigen Streit. Da haut der Eine mit dem wuchtigen Maßkrug nach dem Schädel des Anderen, daß das Blut herabrann. Jetzt folgt Vermittelung und Untersuchung der Wunde und dann Versöhnung. „In den Armen liegen sich Beide und weinen vor Schmerz und Freude." „Brüderl!" sagte hierauf der Gedroschene: „Ich bin nur froh, daß Du mich auf keinen edlen Theil getroffen hast; am Kopf laß i mir's schon noch g'fallen." (R. A.)

Schwandorf, 12. Mai. Heute früh fand man an mehreren Straßenecken hiesiger Stadt Zettel angeklebt, welche eine „Warnung" an die hiesigen Bräuer enthielten und „das Kommando" unterzeichnet waren, worin denselben das Zertrümmern ihrer Habe angedroht wurde, wenn sie innerhalb 8 Tagen das Bier nicht billiger geben.

Aus dem **bayerischen Wald**, 21. März. Gestern Nachts 11 Uhr wurde der Bauerssohn Joseph Vogl von Haidsberg unweit des letzten Ortes plötzlich überfallen und so arg geschlagen, daß er sogleich seinen Geist aufgab. Dem Thäter ist man bereits auf der Spur. Als Ursache dieses Todtschlages wird Eifersucht bezeichnet. Der so begehrenswerhe Gegenstand ist ein kaum der Schule entwachsenes Weibsbild. (K. f. N.)

Würzburg, 21. März. Mehrere hier wohnende Studirende aus Preußen wurden soeben telegraphisch einberufen, um sich innerhalb dreier Tage zu stellen. Ueberall, wo das Gespräch auf die politische Lage kommt, zeigt sich Unwillen und Erbitterung über den frechen Uebermuth des Hrn. v. Bismarck. Möge Bayern bald dem preußischen Cavour gegenüber seine Stellung nehmen. (N. M.)

Für Kaufleute, Apotheker und Conditoren.

140 c-f. Unterzeichneter liefert **Papierdüten**, (Stranitzen), **Papiercigarrentäschchen**, mit Firma bedruckt, **Papiersäcke** und **Apothekerkapseln** zu den billigst berechneten Preisen. Muster nebst Preiscourant gratis.

Karl Scheiber, Papierhandlung,
Gärtnerplatz Nr. 1, gegenüber dem neuen Volkstheater.

2 c. **Gegen Zahnschmerz**
empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen „Apotheker Bergmann's Zahnwolle" à Hülse 9 kr.
Ludwig Hueber vor'm Karlsthor.

Auszüge aus dem Bayerischen Kurier, Jahrgang 1866

Erklärung.

663. Ich erkläre hiemit, daß ich keine Schulden bezahlen werde, die von wem immer auf meinen Namen hin gemacht werden.
Niedersheim bei Erding, 1. März 1866.
Joseph Neudecker, Gastwirth

Heute **Montag** 1378 c.
Nebelbilder-Vorstellung
im Saale des Kreuzbräu.
Anfang 1/2 8 Uhr.

Nach 870 c-f.
New-York, Quebec, New-Orleans und **Australien**
befördern Passagiere wöchentlich 3 mal zu den billigsten Preisen
per Dampf- u. Segelschiff via Liverpool
Louis Scharlach & Co.,
Obrigkeitlich concessionirte Auswanderer-Expedienten,
Stubbenhuk 8, Hamburg.

Heiraths-Antrag.

1361 c-f. Ein junger Mann (28 Jahre alt) aus guter Familie, von angenehmen Aeußern und im Besitze eines bedeutenden Vermögens, wünscht sich mit einer hübschen und gebildeten Dame (im Alter von 20—24 Jahren), welche zugleich einen liebenswürdigen und wahrhaft edeln Charakter besitzt, zu verehelichen. Auf eben genannte Eigenschaften lege ich mehr Werth, als auf großes Vermögen. Hierauf reflektirende Damen wollen gefälligst unter Chiffre A. Z. Nr. 1361 nebst Photographie ihre Schreiben bei der Expedition des Bayer. Kuriers abgeben. Anonyme Schreiben werden nicht berücksichtigt. Die strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Lehrlingsgesuch.

1436 a-c. In einer Buchdruckerei findet ein Knabe von soliden Eltern, welcher auch einige Klassen der Lateinschule besuchte, unter annehmbaren Bedingungen Aufnahme. Das Uebr. in der Exped. d. Bl.

Haarfärbemittel

zu blond, braun und schwarz
unter Garantie der Güte
empfiehlt Flacon à fl. 1. 12. und 36 kr.
Ludwig Hueber,
Kaufmann,
vormals Adolf Karl
624 c m. vor'm Karlsthor-Rondell. Nr. 11.

25 fl. Belohnung

Demjenigen, welcher mir über den gegenwärtigen Aufenthalt meiner Frau Margaretha, geb. **Zeis**, welche sich seit 18. Dezember vor. Jahres von mir entfernt hat, genauen Aufschluß gibt. 688 b-c.
Michael Lechner
in Thalkirchen, Hs.-Nr. 20.

Eine kinderlose Wittwe mit einem einträglichen Geschäfte wünscht sich mit einem soliden Manne mit einigen Hundert Gulden zu verehelichen. Das Uebrige in der Exped. 791 c-f.

Für Hausfrauen.

Reiner **Flachs** ist zu verkaufen. D. Uebr. in der Exped. d. Bl. 398 g-m.

Gefunden 972.

ein Pelzkrägelchen. Alten Damenstift 3 St.

Verloren 973.

wurde am Palmsonntag in der Frauenkirche, im Gedränge, ein großer schwarzer Regenschirm. Ablage Rindermarkt Nr. 21/3 r.

1475. Prielenmeiergäßchen Nr. 3, hinter dem Augsburgerhof, ist eine **Grenadieruniform** (bereits ganz neu) nebst Armatur zu verkaufen.

Flößerei auf der Isar

Die Isarflößerei hat eine seit Jahrhunderten geprägte Tradition und ist noch heute lebendig.

Floßfahrten auf der Isar haben schon frühzeitig begonnen. Bereits Ende des 7. Jahrhunderts berichtet der Freisinger Bischof Arbeo, der heilige Emmeram sei nach seinem Märtyrertod auf ein Floß gebracht und auf der Isar und Donau vom heutigen Oberföhring bis nach Regensburg überführt worden. Den großen Aufschwung erlebte die Isarflößerei jedoch erst viel später.

Zwei Floßtypen wurden auf der Isar benutzt: Waldschragen mit zwei bis drei Langstämmen und Querstangen, auf denen Bretter „aufgekastelt" wurden und Baumflöße mit 13 bis 18 Stämmen, maximal 16 Schuh (4,60 m) breit. Auf den Baumflößen wurden Waren und auch Personen nicht nur nach München, sondern auch in die weiter flussabwärts liegenden Städte bis nach Wien oder bis zum Schwarzen Meer transportiert.

München expandiert und die Isarflößerei boomt

Um 1300 herrschte in der Residenzstadt eine ungewöhnlich starke Bautätigkeit, denn in dieser Zeit wurde das Stadtgebiet um das Sechsfache vergrößert und mit einer neuen Stadtmauer gesichert.

Die Nachfrage an Baustoffen für diese umfangreichen Bauvorhaben war riesig und wurde vor allem durch den Flößereibetrieb aus dem Oberland gedeckt. Die Baumstämme der Flöße waren dringend benötigtes Baumaterial – die Isarflößerei erlebte den ersten großen Boom.

Bis auf wenige öffentliche Steinbauten und Kirchen war München im 14. Jahrhundert weitgehend aus Holz gebaut und mit Schindeln aus Lärchenholz bedeckt, die vorwiegend aus der Mittenwalder Gegend stammten.

Schon die älteste Stadtansicht Münchens in der Schedelschen Weltchronik von1493 zeigt die Untere Floßlände mit zahlreichen Isarflößen und mächtigen Holzstapeln.

Die Isar bildete den praktischen Zugang zu den schier unerschöpflichen Nadelholzwäldern im Isarwinkel südlich von Tölz. Von dort wurden damals jährlich 25.000 Festmeter Rundholz nach München geflößt – mit einer stattlichen Armada von mehr als 1.800 Flößen pro Jahr!

Tölzer Flößer auf dem Heimweg
(Ansichtskarte um 1900)

Ein anschauliches Beispiel zur Beschaffung von Bauholz mit Anlieferung auf Flößen ist die Errichtung des Münchner Doms, der im Jahr 1488 fertiggestellt wurde: für den Dachstuhl der Frauenkirche hat Zimmermeister Heinrich aus Straubing laut Überlieferung Holz von insgesamt 147 Flößen verarbeitet.

Dazu kam der große Bedarf an Werkholz für Handwerker, wie Kistler (Schreiner), Drechsler, Zimmerer, Wagner und Schäffler.

Ein weiteres, wichtiges Produkt für einige Gewerbe war Holzkohle, die fast ausschließlich als Beiladung auf Flößen aus dem Oberland nach München kam. Schmiede, Schlosser, Geschütz- und Glockengießer etc. waren Großabnehmer. Lagerplatz für diese Fracht war eine Sandbank an der Ludwigsbrücke, die Kohleninsel, auf der heute das Deutsche Museum steht.

Nach gewaltigen Bränden im 14. und 15. Jahrhundert wurden die bis dahin üblichen Holzhäuser durch Steinbauten ersetzt. Diese Entwicklung beeinflusste die Isarflößerei stark.

Jetzt waren Natursteine gefragt, wie Nagelfluh aus der näheren Umgebung

Anlandung von Flößen in der Au und gegenüber auf der Kohleninsel (Museumsinsel) unterhalb der ehemaligen Isarkaserne.
Gemälde von Leopold Otto Strützel, 1889

Auf den Kiesbänken der Isar sammelten „Stoaklauberinnen“ (Steinsammlerinnen) in mühsamer Tagelöhnerarbeit Kalksteine zur Herstellung von Löschkalk.
Gemälde von Joseph Wenglein, 1845-1919, Ausschnitt

und Tuffstein aus den Steinbrüchen bei Wolfratshausen. Durch die neue Bauweise wurden zusätzlich große Mengen an Brennholz für Kalköfen in München und Ziegeleien in Haidhausen gebraucht.

Auch in Wolfratshausen und Tölz ist in zahlreichen hoch aufgeschichteten Öfen Kalk gebrannt und zu Löschkalk verarbeitet worden. Der wurde dann in Fässer gefüllt und auf schwer beladenen Flößen nach München transportiert. Die vielen Kalkflöße aus dem Oberland beherrschten viele Jahre lang das Transportgeschehen auf der Isar.

Eine strenge Flößerordnung regelt den Verkehr auf der Isar

Die überragende Bedeutung der Isarflößerei wurde von den Münchner Ratsherren schon frühzeitig erkannt und mit einer detaillierten Flößerordnung dokumentiert. Die akribisch ausgearbeiteten Verordnungen für die Flößerei auf der Isar sind uns durch einen Ratsbucheintrag aus dem Jahr 1310 überliefert.

Ein Kernstück der Flößerordnung war das von München beanspruchte Stapelrecht, das ein rigoroses Vorkaufsrecht für Münchner Bürger gewährte: Jedes Floß aus dem Oberland, das München passieren wollte, musste 3 Tage lang anländen und zum Verkauf angeboten werden. Ein aufgesteckter Strohbüschel zeigte an, dass es käuflich war. Erst nach dieser Frist konnte das Floß an Fremde veräußert werden oder flussabwärts weiterfahren.

Die Flößer waren verpflichtet, auf ihren Fahrten Handelsware von Kaufleuten mitzunehmen.

Die Frachtkosten waren amtlich festgelegt und mussten mit Münchner Pfennigen bezahlt werden. Für den Talfahrt-Transport eines Fasses Wein ab München z.B. musste im Jahr 1310 ein Münchner 15 Pfennig, ein Auswärtiger 18 Pfennig bezahlen. Eine komplette Ladung mit Trockengut und Öl kostete 120 Pfennig, ein unbeladenes Holzfloß 70 Pfennig. Es war verboten, höhere Frachtlöhne zu fordern.

Die Floßmeister hafteten persönlich für das Frachtgut. Bei Verlust mußte der Eigentümer entschädigt werden.

Nur Zunftangehörige mit Berufserfahrung, ehrbarem Namen, Besitz und Ehestand konnten Floßmeister werden. Der Berufsstand war strikt limitiert. Mittenwald hatte maximal 20 Floßmeister, bis zu 24 Meister waren in Tölz erlaubt. Um 1800 gab es in Wolfratshausen 7 Floßmeister und 26 Flößer. In München waren zu dieser Zeit nur noch 10 Floßmeister registriert.

Die rigorosen Strafen bei Verletzung der Münchner Flößerordnung zeigen den hohen Stellenwert, den die Obrigkeit der Flößerei gab (Beispiele im Textrahmen rechts).

Die Isarflößerei – ein wichtiger Wirtschaftszweig für München

Die ab Mittenwald flößbare Isar erwies sich schon frühzeitig als ideale Wasser-

Postkartenmotiv um 1900

straße für den Import südlicher Güter, die aus dem „Welschland“, aus Italien, per Fuhrwerk nach Mittenwald gelangten. Hier wurden sie auf Flöße geladen und auf die oft nicht risikolose Reise flussabwärts geschickt. Speziell die Fahrrinne zwischen Mittenwald und

Auszug aus dem Strafregister der Münchner Flößerordnung

Ein einmaliger Verstoß gegen die Münchner Flößerordnung wurde mit einem Monat Fahrverbot bestraft. Nach einem dreimaligen Verstoß bekam der Flößer Stadtverbot und durfte seinen Beruf so lange nicht mehr ausüben, bis es ihm die Bürgerversammlung wieder erlaubte.

Ein Flößer, der beim Transport ein Fass Wein zerbrach oder sonstige Fracht in der Isar versenkte, erhielt Fahrverbot und Stadtverbot, bis er die „Huld“ des Geschädigten wieder erlangte. Missachtete er das Verbot, musste er die extrem hohe Strafe von 2400 Pfennig an die Stadt und 240 Pfennig an den Stadtrichter zahlen. Fehlte ihm das Geld, schlug man ihm eine Hand ab.

Falls ein Flößer beim Trinken aus einem Weinfass erwischt wurde, das ihm zum Tranport anvertraut war, mußte er 60 Pfennig Strafe zahlen. Hatte er das Geld nicht, verlor er eine Hand, später ein Ohr. Mittenwald beugte solch einem Malheur vor, indem es den trinkfreudigen Flößern von jedem Weinfloß drei Liter Trinkwein zubilligte.

Wenn in München ein fremder Flößer die Isarbrücke beschädigte, musste er sein Floß dem Brückenmeister überlassen, der für den Unterhalt der Brücke zuständig war. Ein Flößer aus München konnte die Brücke bei einer Beschädigung auf eigene Kosten reparieren lassen.

Untere Lände in München und Flößerwirtschaft „Zum grünen Baum“
Gemälde von Max Kuhn, 1885

Lenggries war gefährlich und hatte ihre Tücken. Sie musste ständig von Geröll befreit und befestigt werden. Finanziert wurde diese Arbeit durch den „Fall-“ oder „Grintlzoll“, der für jedes Floß entrichtet werden musste.

Für alle Transportgüter auf der Isar wurde zudem ein obligatorisches „Wassergeld“ eingezogen. So zahlten z.B. um 1500 fremde Kaufleute, die München mit dem Floß passierten, für ein großes Fass Wein 12 Pfennig Zoll, wovon 4 Pfennig der Herzog und 8 Pfennig die Stadt bekam. Für ein kleines „Spitzfässel“ wurde die Hälfte verlangt. Der Wasserzoll für ein leeres Floß betrug damals 4 Pfennig, ein volles Kohlenfloß musste 8 Pfennig bezahlen. Bei einem Aufkommen von bis zu 4.000 Flößen jährlich war das seinerzeit eine lukrative Einnahmequelle.

Neben Olivenöl, Gewürzen und diversen südländischen Spezialitäten war Wein aus Südtirol das bevorzugte Einfuhrprodukt. In München war dieser Rebensaft aus dem Etschtal bis weit in das 16. Jahrhundert hinein das bevorzugte Hauptgetränk.

Europas größte Floßlände in München

Älteste und wichtigste Münchner Anlegestelle für Flöße seit dem 13. Jahrhundert war die „Untere Lände“ nördlich der Ludwigsbrücke an der heutigen Steinsdorfstraße. Dazu gehörten ein großer Holzmarkt, Umschlagplätze für Baustoffe, separat ausgesteckte Wein- und Schäfflerländen sowie die beiden beliebten Flößerwirtschaften „Ketterl“ und „Zum grünen Baum“.

Die Floßlände wurde von vereidigten Ländhütern betreut, die eine Vielzahl von wichtigen Aufgaben zu erfüllen hatten. Neben der Marktaufsicht, der Überwachung von Liegezeiten, Gebührenverwaltung und dem Holzverkauf, mussten sie unter anderem auch dafür sorgen, dass niemand die angelieferten und lagernden Wein- und Bierfässer anzapfen konnte.

Städtischer Baustadl an der Unteren Lände
Gemälde von Friedrich Perlberg, 1886

Eine „Obere Lände“ am Westermühlbach bei der heutigen Geyer- und Holzstraße hatte weniger Bedeutung. Dort hatten Müller, Bäcker und Brauer ihre Holzlagerplätze.

Wenn die Untere Lände überfüllt war, legten die Flößer auf einer Ausweichlände im Bereich der heutigen Erhardtstraße an. Auch dieser Anlegeplatz wurde Obere Lände genannt.

Obere Lände mit Brunnhaus am Westermühlbach
Gemälde aus dem Jahr 1885

Mitte des 19. Jahrhunderts erreichte die Isarfloßfahrt ihren Höhepunkt. Im Jahr 1864 wurden in München 11.145 ankommende Flöße gezählt – in keiner anderen Stadt gab es ein größeres Aufkommen. München hatte die größte Floßlände in Europa!

Die jüngste Floßlände, die Not-Lände in Thalkirchen, wurde 1899 als Ersatz für die geschlossenen Länden an der Isar gebaut. Heute wird sie als „Zentrallände" von der touristischen Isarflößerei als Anlegeplatz genutzt.

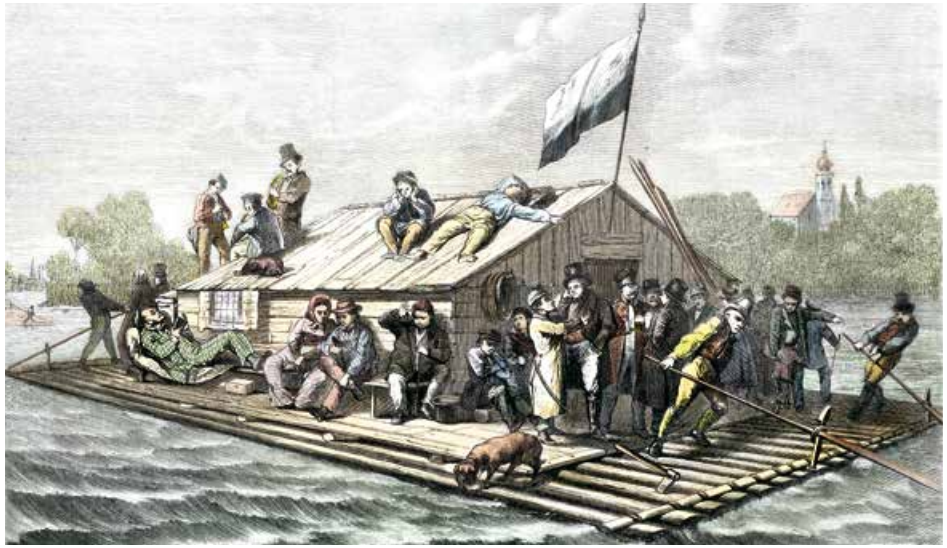
Bier aus Tölz für durstige Münchner Bürger

Kaum vorstellbar, aber wahr: Anfang des 19. Jahrhunderts herrschte in München oft akuter Biermangel! Vor allem im Sommer fehlte häufig die erfrischende Maß. Von Georgi (23. April) bis Michaeli (29. September) galt in Bayern nämlich allgemeines Brauverbot und der Biervorrat für den Sommer musste zuvor gesotten werden. Weil dieses Sommerbier aber trotz erhöhtem Alkoholgehalt in den zu warmen Münchner Bierkellern schnell sauer und ungenießbar wurde (Eismaschinen von Carl von Linde gab es erst ab 1881), produzierten die hiesigen Brauereien nur möglichst wenig davon. Sie konnten gelegentlich sogar nur durch die Drohung, es würde ihnen künftig auch das Brauen von Winterbier untersagt werden, zur Produktion von Sommerbier bewegt werden.

In dieser großen Not konnten und wollten die Tölzer Brauer – um 1800 gab es dort 20 Brauereien – gerne helfen. Ihre Gewölbe aus Tuffstein eigneten sich bestens für die kühle Lagerung des Gerstensaftes. Ihn brachten dann Flöße in rauen Mengen aus der „Bieramme" Tölz nach München.

Das Tölzer Bier kam in München gut an und wurde später von Kennern nicht als Notlösung, sondern als süffige Biersorte hoch geschätzt.

Bierflöße aus Tölz versorgten im Sommer Münchner Biergärten.



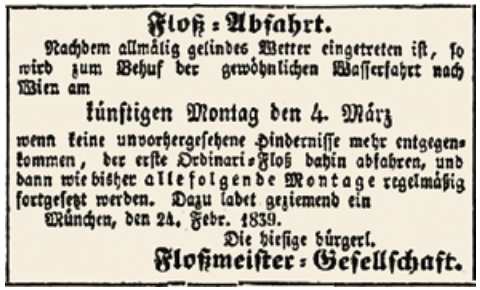
Mit dem Ordinarifloß auf der Isar und Donau
Illustration von 1865, nach einer Originalzeichnung von Puschkin

Ein echtes Abenteuer: Die Fahrt auf dem Ordinarifloß bis nach Wien

Ab 1623 startete wöchentlich am Montag ein Floß zur Reise von München nach Wien, das sogenannte Ordinarifloß. Die Fahrtkosten bis Wien betrugen 3 Gulden oder, wenn man die auf das Floß gebaute Schutzhütte benutzen wollte, 6 Gulden.

Sehr anschauliche Tagebuchnotizen von einer 1772 unternommenen Floßfahrt nach Wien hat uns Charles Burney, ein englischer Musikhistoriker, hinterlassen.

Da sich an die 50 Mitreisende auf dem Floß befanden, ließ sich Burney für vier Gulden eine eigene kleine Hütte zimmern. Sein Diener stattete diese Behausung mit einer Matratze, einer wollenen Decke und mit einigen Betttüchern aus. Als Proviant wurde „etwas kalte Küche", Brot und eine Flasche Wein besorgt.



Floß-Abfahrt.

Nachdem allmälig gelindes Wetter eingetreten ist, so wird zum Behuf der gewöhnlichen Wasserfahrt nach Wien am

künftigen Montag den 4. März

wenn keine unvorhergesehene Hindernisse mehr entgegenkommen, der erste Ordinari-Floß dahin abfahren, und dann wie bisher alle folgende Montage regelmäßig fortgesetzt werden. Dazu ladet geziemend ein

München, den 24. Febr. 1839.

Die hiesige bürgerl.

Floßmeister-Gesellschaft.

Anzeige aus dem Augsburger Morgenblatt
Ausgabe 1839

Als jedoch schon am ersten Tag in Freising ein Unwetter mit Blitz, Donner und Sturm hereinbrach, musste der Engländer erkennen, daß seine Reisevorbereitungen längst nicht ausreichend waren. Der Temperatursturz und die Nässe machten ihm schwer zu schaffen. Obwohl er sich in alle verfügbaren Stoffe einhüllte, fror er arg und war „vor Kälte erstarret".

Auf der gesamten Reise schlief Burney als einziger auf dem Floß, wo er sich nur dürftig versorgen konnte, weil es unterwegs keine geeigneten

Schon um 1900 waren Gaudi-Floßfahrten auf der Isar sehr beliebt ...

... und daran hat sich bis heute nichts geändert.

Einkaufsmöglichkeiten gab. Die übrigen Passagiere verließen abends das Floß, um Mahlzeit an Land einzunehmen und um dort zu übernachten.

Dass bei Landgängen oft mit Überraschungen zu rechnen war, zeigt der Bericht des Dieners, der bei Freising entsprechende Erfahrungen sammeln konnte: „...die Herberge auf dem Lande sey erbärmlich gewesen; es hatte in alle Zimmer geregnet, und für alle funfzig Leute hatte man nicht anders zu Essen anzuschaffen vermocht, als schwarz Brodt und Bier, worinn zwey oder drey Eyer geschlagen waren."

Die Fahrt auf dem Ordinarifloß nach Wien dauerte je nach Wasserstand bis zu sieben anstrengende Tage. Dennoch fanden sich über 200 Jahre lang stets genügend Passagiere für diese abenteuerliche Reise auf der Isar und Donau. Erst 1860, mit der Eröffnung der Bahnstrecke von München über Salzburg nach Wien, wurde diese grenzüberschreitende Floßverbindung eingestellt.

Die Floßfahrt heute: Erlebnisreiche Touristenattraktion und Riesengaudi

Auch die Isarfößerei verlor Anfang des 20. Jahrhunderts sowohl für den Holztransport als auch für den Warenverkehr zunehmend an Bedeutung, nachdem immer mehr Straßen zur Verfügung standen und obendrein die Isartalbahn zwischen München und Wolfratshausen ihren Betrieb aufnahm. Aber schon um 1900 wurden Flöße für Vergnügungsfahrten gemietet. Auch wenn diese Art der Nutzung zwischen den beiden Weltkriegen zurückging, blühte sie in den 1960er Jahren wieder auf.

Heute gibt es während der Saison von Anfang Mai bis Mitte September zahlreiche Floßfahrten auf der etwa 28 km langen Strecke von Wolfratshausen bis nach München. Für die gute Stimmung der bis zu 60 Fahrgäste an Bord sorgen üblicherweise eine zünftige Musikkapelle, eine deftige Brotzeit, Schmankerl vom Grill und frisch vom Fass gezapftes Bier.

Die Floßroute ist recht abwechslungsreich: Nach dem Start in Wolfratshausen wird ein Teil des Naturschutzgebietes Pupplinger Au durchquert. Anschließend geht es in einem Isarkanal weiter, vorbei am Kloster Schäftlarn bis zum Kraftwerk Mühltal mit der längsten Floßrutsche Europas. An dieser Staustufe sausen die Flöße zum großen Vergnügen der Fahrgäste 345 m weit die Rutsche hinunter und zischen mit einer Geschwindigkeit von 40 km/h in das dort 18 m tiefer liegende Flußbett.

Flößerdenkmal von Fritz Koelle, 1939

Nach Unterquerung der Großhesseloher Brücke wird das Flößerdenkmal in Hinterbrühl erreicht. Dort biegen die Flößer über eine letzte Rutsche in den Floßkanal ein, der zur nahen Endstation der Reise, zur Zentrallände in Thalkirchen führt. Diese ursprünglich für einen starken Floßverkehr konzipierte Lände war nie richtig ausgelastet, sie bietet jedoch heute einen besonders komfortablen Anlegeplatz für die jährlich bis zu 700 ankommenden Vergnügungsflöße.

Ein weiterer prickelnder Höhepunkt ist unterhalb von Baierbrunn die viel Erfahrung erfordernde Vorbeifahrt am Georgenstein, einem ca. 5 m aus dem Wasser ragenden Felsblock, dem die Flößer seit jeher viel Respekt zollen.

Flussabwärts taucht dann bald über dem rechten Isarufer die Grünwalder Burg auf und der letzte Abschnitt der Floßfahrt beginnt.

Die Baumstämme der 18 m langen Flöße werden nicht mehr wie früher am Zielort verkauft, sondern zur Wiederverwendung auf Lastwagen zurück nach Wolfratshausen transportiert.

Bis heute dürfen nur alteingesessene und erfahrene Flößer die Isar befahren. Tradition und Wissen um die Isarfloßfahrt werden seit vielen Generationen weitergegeben und bewahrt. *wm*

Nach etwa 6 Stunden abwechslungsreicher Fahrt auf der Isar landen die Flöße an der Münchner Zentrallände in Thalkirchen an.

Wir bieten eine interessante Teilzeitarbeit bzw. einen guten Nebenjob
auf lukrativer Provisionsbasis und suchen dazu eine/n

Anzeigenvertreter/in

Die Aufgabe:
Für dieses Journal vorwiegend im Stadtbezirk Au-Haidhausen
Anzeigenkunden (Geschäfte, Unternehmen, Kanzleien etc.) gewinnen.

Ihre Voraussetzungen:
Seriöses Auftreten, Verhandlungsgeschick und Einsatzbereitschaft.
Erfahrungen im Marketing und/oder mit Werbung wären von Vorteil.

Bitte senden Sie Ihre kurzgefasste Bewerbung per Mail
an „kontakt@auerjournal.de“. Für Vorab-Informationen steht Ihnen
unser Herr Meier, Telefon 089 74996000, zur Verfügung.

Klinglwirt
Wirtshaus & Schänke

Balanstraße 16, 81669 München, Tel. 089-85676199

Der Klinglwirt ist ein uriges bayerisches Wirtshaus mit unkonventioneller Note und einer konsequent nachhaltigen Ausrichtung. Die kleine Auswahl der angebotenen regionalen Spezialitäten wird hausgemacht. Das dafür verwendete Fleisch (Schwein, Rind und Lamm) stammt ausschließlich aus biologischer und artgerechter Viehwirtschaft (nämlich von den Herrmannsdorfer Landwerkstätten) und auch bei allen anderen Zutaten ist Natürlichkeit und Regionalität wichtigstes Auswahlkriterium.

Montag bis Samstag 17:00 - 24:00 Uhr
Warme Küche: 18:00 - 22:00 Uhr
jeden Donnerstag: Mittagessen von 12 bis 14.30 Uhr (nur werktags!)
Sonntag 9:00 - 23:00 Uhr, Frühstück: 9:00 - 12:00 Uhr
Warme Küche: 12:00 - 21 Uhr

BERICHTIGUNG

Im Heft 2 des Auer/Haidhauser Journals ist im Beitrag „Erste bayerische Porcellain Fabrique“ der Arkanist Joseph Jakob Ringler im Dossier zwar richtig mit seinem Namen aufgeführt, im Haupttext aber mehrmals fälschlicherweise mit „Riedler“ bezeichnet worden. Wir bedauern diesen Fehler.

Einst und jetzt – Bilder zum Vergleichen

Viele Ansichten aus alten Fotodokumenten sind nach 100 Jahren nicht mehr vorhanden, manche haben sich nur wenig verändert...

Der Kramerladen der Regina Stegner mit dem großen Kruzifix an der Hauswand wurde „Zum Herrgottskramer“ genannt. Die Krämerei befand sich im Haus Nr. 23 in der Krämerstraße (zwischen der heutigen Zeppelinstraße und dem Mariahilfplatz – die Straße gibt es seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr).

Foto J. Einsiedel, um 1900

Angebot und Kaufinteresse auf der Auer Dult haben sich im Lauf der Zeit nur wenig verändert. Die historischen Fotoaufnahmen entstanden um 1905.

„Am Feuerbachl“ in der Au um 1895 (Bild links) und „Am Feuerbächl“ heute.

Die Herbergen in der ehemaligen Krämerstraße gibt es nicht mehr.

Am Kegelhof (Foto links von 1939) ist ein großzügiger Kinderspielplatz entstanden.

Die Auer Herbergen am Paulanerplatz (Foto oben aus dem Jahr 1942) wurden durch moderne Wohnhäuser ersetzt (Foto unten 2014).

Nicht nur der Name „Äußere Wienerstraße“ ist verschwunden (Postkarte oben um 1900), auch von der ursprünglichen Bebauung ist in der heutigen Einsteinstraße nichts übrig geblieben.

Sie möchten mehr Bilddokumente „einst und jetzt“ sehen?
Kein Problem – machen Sie doch einfach
einen Spaziergang in die Zeppelinstraße 41, zum Valentinhaus.
Dort, im Schaufenster des Vereins „Freunde der Vorstadt Au e.V.“, läuft
täglich von 9 bis 22 Uhr eine interessante Bilderschau mit
Motiven aus der Vorstadt um 1900.

Ständige Bilderschau
mit interessanten Vorstadt-Motiven
im Valentinhaus

Ihre Apotheken in der Au

MARIAHILF APOTHEKE

Mariahilf – Apotheke
Ohlmüllerstr. 16, 81541 München
Tel: 089/65 35 42, Fax: 089/66 47 89

SCHWEIGER APOTHEKE

Schweiger – Apotheke
Schweigerstr. 14, 81541 München
Tel: 089/65 39 37, Fax: 089/62 14 67 59

Der Service für unsere Kunden:

- 3 % Rabatt auf alle nicht verschreibungspflichtigen Arzneimittel
- Blutdruck-, Blutfett- und Blutzuckermessung
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Internetversand unter www.apotheken-muenchen-au.de
- Individuelle homöopathische Haus- und Reiseapotheken
- Beste Beratung und Betreuung
- Abfüllungen von Globuli in Kleinstmengen
- Verleih von Milchpumpen und Babywaagen
- Verleih von Inhalationsgeräten

Unsere Öffnungszeiten:
Mo-Fr. 8.30 – 18.30 Uhr
Sa. 8.30 – 13.00 Uhr

Warum die Senftlstraße Senftlstraße heißt

Von A bis Z: Herkunft von Straßennamen in der Au und Haidhausen

Fortsetzung

Saint-Privat-Straße
Name nach dem Dorf Saint-Privat bei Gravelotte in Lothringen, Kampfort im deutsch-französischen Krieg 1870/1871. Benennung im Jahr 1902.

Sammtstraße
Benannt 1854 nach Sammt (Samt), der hier von den Tuchmachern verarbeitet wurde. Oder lt. Herkunftsbeschreibung im Straßennamen-Verzeichnis 1880: *„Sammetstraße – Die Benennung … wurde nach einem im Volksmunde entstandenen Witz beibehalten, der sich aber selbst nicht andeutungsweise* (wider-)*geben läßt.“*

Au, in der Sammtstraße

Schiltbergerstraße
Nach Hans Schiltberger (geboren 1380), Orientreisender und Verfasser wissenschaftlicher Reiseberichte. Später Kämmerer und Oberst der Leibwache Herzog Albrechts III. Straßenname seit 1878.

Schleibingerstraße
Benannt nach der Brauerfamilie Schleibinger, die bis ca. 1900 in Haidhausen den Schleibingerkeller und -bräu führte. Die Straße wurde 1899 benannt.

Schlotthauerstraße
Seit dem Jahr 1877 wird die Straße benannt nach dem Historienmaler Joseph Schlotthauer (1789-1869), Professor an der Kunstakademie in München.

Schloßstraße
Am einen Ende der Straße befand sich früher das Schloss des Malers und Galeriedirektors von Langer, am anderen ein Sommerschloss des Grafen Preysing. Straßenbenennung im Jahr 1856.

Schmedererweg
a) nach Cajetan Schmederer (1852-1923), Mitbesitzer der Zacherl'schen Brauerei, und Direktor des Münchner Schauspielhauses

b) nach Max Schmederer (1854-1917), Kommerzienrat, Bankier, Mitbesitzer der Paulaner-Brauerei, Gründer der Krippensammlung im Bayer. Nationalmuseum

c) nach Franz Schmederer (1842-1918), Mitbesitzer der Gebrüder Schmederer Bierbrauerei

Der Weg wurde 1928 nach den Brüdern Schmederer benannt.

Schneckenburgerstraße
1899 benannt nach dem Dichter Max Schneckenburger (1819-1849)

Schornstraße
Seit 1898 erinnert der Straßenname an den Geschichts- und Genremaler Karl Schorn (1803-1850), Professor an der Kunstakademie in München.

Schwalbenstraße
Der Straßenname weist seit 1906 auf die Zugvögel hin, die im Sommer bei uns heimisch sind.

Schwarzstraße
Straßenbenennung 1878 nach dem Hofmaler Christoph Schwarz (1545-1592), der auch „bayerischer Tintoretto“ bezeichnet wurde. Er schuf u.a. Bilder für Hauptaltäre in München, Augsburg und Landhut.

Schweigerstraße
Der Name erinnert an die bekannte Münchner Schauspielerfamilie Schweiger, die ab 1804 nacheinander eigene Volkstheater vor dem Karlstor, vor dem Maxtor, in der Lilienstraße und in der Kolosseumstraße (bis 1865) unterhielten. Die Straße wurde 1899 benannt.

Sckellstraße
Friedrich Ludwig von Sckell (1750-1823), Hofgartenintendant in München, führte die englische Parkgestaltung in Deutschland ein und vollendete die Anlage des Englischen Gartens, die Graf Rumford geplant hatte. Seit dem Jahr 1876 ehrt der Straßenname an den Parkgestalter.

Sedanstraße
Der Straßenname erinnert seit 1872 an die Schlacht von Sedan an der Maas in Frankreich (1870), an der auch bayerische Truppen teilnahmen.

Seeriederstraße
Alte Straßenbezeichnung nach einem Anwesen mit dem Hausnamen „zum Seerieder“. Die amtliche Benennung erfolgte im Jahr 1854.

Senftlstraße
Der Straßenname erinnert seit 1898 an die alteingesessene Münchener Bürgerfamilie Senftl, die schon im 15. Jahrhundert erwähnt wird.

Sieboldstraße
a) nach Karl Theodor von Siebold (1804-1885), Zoologe und Prof. für Physiologie an der Münchner Universität

b) nach Phillip Franz von Siebold (1796-1866), Botaniker, Mitglied der Bayer. Akademie der Wissenschaften und Forschungsreisender.

Der Straßenname besteht seit 1908.

Mit einer Anzeige in diesem Journal erreichen Sie **15.000 Haushalte im Stadtbezirk Au-Haidhausen.** So einfach ist das. Infos: www.auerjournal.de
Kosten für diese Anzeigengröße, 1/4 Seite: netto € 290,-

Simon-Knoll-Platz
Zur Erinnerung an den Geistlichen Rat Simon Knoll (1828-1907), Stadtpfarrer von Mariahilf in der Au. Der Straßenname erinnert seit 1928 an den Geistlichen.

Sommerstraße
Ohne großen Umstand im Jahr 1894 einfach nach der Jahreszeit benannt.

Spicherenstraße
Name nach dem Dorf Spicheren in Lothringen, zur Erinnerung an den Kampf um die Spicheren Höhen im Krieg 1870/1871. Namensgebung im Jahr 1872.

St.-Wolfgang-Platz
Namen zur Erinnerung an den heiligen Wolfgang (924-977), Reformbischof in Regensburg. Namensgebung 1918.

Steinhauser Straße
Benennung 1899 nach dem ehemaligen Weiler, der schon 1486 als Sitz des Freiherren von Steinhausen beurkundet ist.

Steinstraße
Der Name weist auf eine große Kiesgrube in dieser Gegend hin, aus der ehemals Schotter für den Straßenbau entnommen wurde. Straßenbenennung 1856. Zuvor hieß sie Lüftenstraße im südl. Teil und Sandstraße im nördl. Teil.

Stubenvollstraße
1927 nach einem früheren Bierkeller beim Gasteig, dem Stubenvollkeller, benannt. Dort wurde im Frühjahr gebrautes Sommerbier gelagert.

Tassiloplatz
Zur Erinnerung an die drei bayerischen Herzöge Tassilo aus dem Geschlecht der Agilolfinger, die im 6., 7. und 8. Jahrhundert lebten und viele Klöster gegründet haben. Der Platz hat um 1900 seinen Namen erhalten.

Taubenstraße
Straßenbenennung im Jahr 1898 nach der gleichnamigen Vogelart.

Trogerstraße
1893 nach dem Münchner Bildhauer Simon Troger (1693-1768) benannt. Einige seiner Werke im Elfenbeinkabinett des Bayerischen Nationalmuseums.

Untere Feldstraße
1856 nach einem ehemaligen Feldweg benannt, der zu den unteren Haidhauser Feldern am Isarhang führte.

Untere Johannisstraße
Die frühere Johannisgasse wurde 1856 in die Untere und Obere Johannisstraße aufgeteilt. Die Bezeichnug verweist auf den Namenspatron der alten und neuen Haidhauser Pfarrkirche, auf den Hl. Johannes der Täufer.

Haidhausen, am Wiener Platz

Versailler Straße
Im Jahr 1900 nach der französischen Stadt Versailles benannt, wo 1871 die deutsche Kaiserproklamation (und 1919 der Friedensvertag mit Deutschland) unterzeichnet wurde.

Walserstraße
Johann Georg Walser (1807-1871) war Stadtpfarrer und Schulinspektor in Haidhausen. „Bettler von Haidhausen" wurde er genannt, weil er Geld für die neue Johanniskirche sammelte, das ihm der König verweigert hatte. Straßenname seit 1877, zuvor Angerstraße.

Walter-Heerde-Weg
Benannt nach dem einstigen Schulrat, Haidhauser Heimatforscher und Autor Walter Heerde.

Weilerstraße
Nach Weiler (Weyler) von Garatshausen (Tutzing), ein angesehnes Münchner Patriziergeschlecht des 15./16. Jahrhunderts. Die Straßenbenennung erfolgte im Jahr 1898.

Weißenburger Str. / Weißenburger Platz
Weißenburg, Stadt im Unterelsass, bekannt aus dem deutsch-franz. Krieg 1870/71. Namensgebung im Jahr1897.

Welfenstraße
1898 benannt nach den Welfen, einem deutschen Herrschergeschlecht, das von 1070 bis 1180 mit Unterbrechungen die Herzöge von Bayern stellte. Dem Welfenherzog Heinrich XII. dem Löwen verdankt München seine Gründung (1158 erstmals erwähnt).

Wiener Platz
Die Innere Wiener Straße und der Wiener Platz lagen früher am Beginn der nach Wien führenden Landstraße. Der Platz erhielt 1891 seinen Namen.

Das Auer/Haidhauser Journal wird kostenlos an Haushalte in der Au und in Haidhausen geliefert.

Zusätzliche Hefte sind erhältlich bei:

MARIAHILF APOTHEKE
Ohlmüllerstraße 16, 81541 München
Mo-Fr. 8.30 – 18.30 Uhr
Sa. 8.30 – 13.00 Uhr

SCHWEIGER APOTHEKE
Schweigerstraße 14, 81541 München
Mo-Fr. 8.30 – 18.30 Uhr
Sa. 8.30 – 13.00 Uhr

Schreibwaren · Bürobedarf
Zeitschriften
Leopold Raab
Welfenstraße 13a, 81541 München

Buchhandlung Lentner
Buch & Café & Wein
Mo – Fr: 10 bis 19 Uhr
Sa: 10 bis 15 Uhr
Balanstraße 14, 81669 München

Gasteig Naturwaren
Ihr Baufachmarkt für ökologische und gesunde Produkte
Preysingstraße 15, 81667 München
Mo-Fr: 09 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr
Sa: 09 bis 13 Uhr

BUCHPALAST
Ihre Buchhandlung in Haidhausen
Kirchenstraße 5, 81675 München
Mo-Fr 10.00-18.30 Uhr, Sa 10.00-14.00 Uhr

Wolfgangstraße
Hier stand die 1877 abgerissene Kapelle St. Wolfgang, die der Straße ihren Namen gab. Der uralte, gebräuchliche Straßenname wurde 1856 amtlich.

Wörthstraße
In der unterelsässischen Stadt Wörth wurde im deutsch-französischen Krieg 1870/71 eine Schlacht geschlagen, an der auch bayerischer Truppen beteiligt waren. 1872 wurde die Straße benannt.

Zacherlweg
Benannt 1928 zur Erinnerung an Franz Xaver Zacherl (1772-1849), Münchner Brauer und Erstbesitzer der Paulaner Klosterbrauerei (Salvatorbrauerei).

Zellstraße
Dr. ing. e.h. Clemens Zell (1875-1958), Stadtrat und Leiter der städtischen Elektrizitätswerke, hat sich um den Ausbau der Energieversorgung in München verdient gemacht. Die Straße wurde 1965 nach ihm benannt.

Zeppelinstraße
Ferdinand Graf von Zeppelin (1833-1917), Erfinder des nach ihm benannten Luftschiffs, war Ehrenbürger der Stadt München. Um 1906 wurde der nördliche Teil der Entenbachstraße nach ihm benannt.

Zita-Zehner-Platz
Zita Zehner (1900-1978), Wirtschaftslehrerin. Mitglied des kath. Frauenbundes. 1933 Berufsverbot wegen ihrer Gegnerschaft zur NSDAP, 1935 kurzzeitig inhaftiert. 1945 von der Militärregierung in den Münchner Stadtrat berufen. 1946 Wahl in den Bayerischen Landtag, dem sie bis 1970 angehörte. Der Platz wurde im Jahr 2000 nach ihr benannt.

Zumpestraße
Nach Hermann Zumpe (1850-1903), Generalmusikdirektor, Leiter der Wagner-Festspiele im Prinzregententheater und der Münchner Kaim-Konzerte, aus denen die Münchner Philharmoniker entstanden. Straßenbenennung im Jahr 1906.

Am Zita-Zehner-Platz, Ecke Gebsattelstraße

Gasteig Naturwaren
Ihr Baufachmarkt für ökologische und gesunde Produkte

Baubiologisch saubere Produkte für ein gesundes und natürliches Raumklima – ob bei Neubau, Umbau oder Sanierung

Parkett · Bodenbeläge · Naturfarben Pflegemittel · Naturmöbel

Mo-Fr: 09 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr
Sa: 09 bis 13 Uhr

Gasteig Naturwaren GmbH
Preysingstraße 15, 81667 München
Telefon: 089 48 10 49
www.gesundbaumarkt.de
Email: nbaumarkt@aol.com

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und helfen Ihnen gerne, Ihre Wohn- und Geschäftsräume nach ökologischen Kriterien zu gestalten.
Wir haben eigene Parkplätze im Hof!

Für eine gerechte Welt.
Ohne Armut.

Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen gesucht

für den Verkauf von hochwertiger, gespendeter Kleidung und Accessoires
5 Std. pro Woche

im Oxfam Fashionshop
Orleansplatz 4
München-Haidhausen
Tel.: 089 – 61 46 61 20
www.oxfam.de

Die Erträge fließen in Hilfsprojekte weltweit und in Kampagnen zur Armutsbekämpfung.

OXFAM
Deutschland

Herausgeber und Anzeigen: AUER/HAIDHAUSER JOURNAL - W. Meier Werbung GmbH, Irmgardstr. 40, 81479 München
Internet: www.auerjournal.de / Mailadresse: kontakt@auerjournal.de
Telefon: 089 74996000 / Fax: 089 74996155
Redaktion: Winfried Meier (verantwortlich) und Mitarbeiter
Druck: Druckhaus Weppert Schweinfurt GmbH, Silbersteinstraße 7, 97424 Schweinfurt

Das AUER/HAIDHAUSER JOURNAL erscheint vierteljährlich jeweils im Januar, April, Juli und Oktober.
Die Hefte werden kostenlos an Haushalte im Stadbezirk Au-Haidhausen verteilt.

Nachdruck und Vervielfältigungen sind nur mit Zustimmung des Herausgebers erlaubt.

Bildnachweis: Archiv AUER / HAIDHAUSER JOURNAL, falls nicht anders angegeben
Landeshauptstadt München, Stadtarchiv (Seite 2 / Seite 21, Bild 2 und 4 / Seite 23, Bild 1)
Wikimedia Commons (Seite 4, Bild 1 und 2 / Seite 10, Bild 1 / Seite 11, Bild 2 / Seite 12 / Seite 14 / Seite 15, Bild 1 und 2)
Joachim Albert, Garmisch-Partenkirchen (Seite 7, Bild 1 und Bild 3)
Galerie Hell, München (Seite 7, Bild 2)

Quellen: Dr. Michael Schattenhofer, Oberbayerisches Archiv, 109. Band (1984), Isarflößerei
Carl Burney's der Musik Doctors Tagebuch (Hamburg 1772)
Alois Huber , München im Jahre 1819 (1819)
Franz Freisleder, SZ: Reißende, reizende, reiche Isar (2010)
Baureferat Landeshauptstadt München, Münchens Straßennamen (1965)

Der Beitrag „Ein Brunnen auf Wanderschaft" entstand auf Anregung und durch Mitwirkung von Kurt und Therese Ollert, München.

Anzeige

BIEBL & SÖHNE

Fünf Generationen Qualität.

Im Bereich der Schädlingsbekämpfung und Desinfektion blickt die Familie Biebl auf eine über hundertjährige Erfahrung zurück. Amandus Biebl – als vormaliger Hutmacher – meldete im Jahre 1893 beim königlichen Gewerbeamt der Stadt München die Inbetriebnahme einer "Ungeziefervertilgungs- und Desinfektionsanstalt" an. Bald war der Betrieb über die Grenzen Bayerns hinaus bekannt und konnte 1924 die ehemalige städtische Desinfektionsanstalt München pachten.

Von diesem Standort aus erweiterte die dritte Generation unter dem Namen "Zentral-Desinfektions-Anstalt Biebl & Söhne" das Leistungsspektrum um den Holz- und Bautenschutzbereich. Nach Ende der 50-jährigen Pachtzeit wurde der Firmensitz in eigene Räume verlegt. Diese wurden allerdings bald zu klein, sodass der Betrieb 1990 an die Peripherie Münchens, nach Taufkirchen umzog.

Ein weiterer Schritt, um unseren Kunden die höchste Fachkompetenz zu bieten, wurde ebenfalls 1990 getan: Die Spezialisierung des Unternehmens in die BIEBL & SÖHNE Hygiene GmbH und BIEBL & SÖHNE Bautenschutz GmbH. Heute führt die fünfte Generation erfolgreich weiter, was vor über 120 Jahren begonnen wurde.

Unsere Leistungen im Überblick:

HOLZ- & BAUTENSCHUTZ

- Asbest- und Schadstoffsanierung
- Taubenabwehr
- Mauerwerksanierung
- Schimmelpilzschaden-Sanierung
- Holzschutz nach DIN 4102
- Wärmedämmung im Einblas-Dämmsystem
- Brandschutz nach DIN 4102
- Spezial-Reinigungsverfahren
- Schaden- und Ursachenfeststellung

HYGIENE

- Objekt-untersuchung
- Schädlings-monitoring
- Raum- und Flächendesinfektion
- Antiquitätenschutz im Stickstoffverfahren

Biebl & Söhne ☎ 089 / 612 00 00 www.bieblsoehne.de